



SOZIALE MEDIEN ...
sollen an der UDE
kritisch von einer For-
schungsgruppe beob-
achtet werden.



SICHERHEIT ...
bei der Passwortset-
zung nehmen viele
Nutzer*innen auf die
leichte Schulter.



SEX EDUCATION ...
ist ein ungewöhnli-
ches High-School-
Drama und ab sofort
streambar.



SEGEN ...
für Studierende ist Wiki-
pedia. Deswegen wün-
schen wir alles Gute
zum Geburtstag!

:bszank – Die Glosse

Allgegenwärtig in unserem Studie-
rendenleben finden wir uns in büro-
kratischen Wirren wieder. Sei es bei
BAföG-Anträgen oder bei der Anmel-
dung zur Bachelor- oder Master-Prüfung.
Wehe dem, der Passierschein A 38 nicht
mit sich führt. Dabei nennt doch der
Soziologe Max Weber einige Vorteile
dieser: Bürokratie sei unter anderem
entlastend und effizient. Entlastend der
Verantwortung des*r bearbeitenden Bü-
rokrat*in. So werden die Ausreden, war-
um ein Antrag jetzt doch noch länger
bearbeitet werden muss, von der Behör-
de vorgegeben. Dann gibt's auch keine
Gewissensbisse – steht ja nun mal so
geschrieben. Und ob diese Arbeitsweise
effizient ist? Naja, wenigstens effizient,
was den Arbeitsaufschub angeht. Doch
wer glaubt, die Bürokratisierung sei nur
außerhalb vom Studierendenleben zu
finden, der*die irrt. Denn die Tendenz
dazu findet sich auch in studentischen
Organisationen wieder. Was dagegen
hilft? Wahrscheinlich ein Drei-Wo-
chen-Verfahren mit anschließender
Diskussion, entdecken eines bürokrati-
schen Missgeschicks und ein weiteres
Drei-Wochen-Verfahren. **:sat**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Stellte sich den kritischen Fragen des Plenums und sorgte für einige Proteste: Armin Laschet, CDU-Politiker und Ministerprä-
sident von NRW. Bild: Alexander Schneider

Über Europa, Umwelt und die Hochschule

VORTRAG. Im Rahmen der Veranstaltung „Politiker*innen im Hörsaal“ war der Ministerpräsident am 14. Januar an der Ruhr-Universität zu Gast und stellte sich den Fragen und Anregungen der Studierenden.

Armin Laschet trat somit in die Fuß-
stapfen von Katarina Barley, Dr. Nobert
Lammert und Dr. Anton Hofreiter. Der
CDU-Politiker referierte im Hörsaal-
zentrum Ost 10 der Universität vor
den interessierten Zuhörer*innen über
Europa, die Umwelt und das neue

Hochschulgesetz. Wie immer konnten
die Teilnehmer*innen der Veranstal-
tung vorab über Instagram oder vor
Ort im Plenum Fragen stellen. Ähnlich
wie bei Christian Lindner im Juli 2017
(**:bsz** 1134) fanden auch bei Armin La-
schet mehrere Protestaktionen vor und

während der Veranstaltung statt, die
den Ministerpräsidenten jedoch nicht
aus seinem Konzept brachten.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2/6

Ruhr-Uni gewinnt Wettbewerb zu Start-Up

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG. Mit einer Fördersumme von bis zu 24 Millionen Euro kann die
Start-Up-Infrastruktur an der Ruhr-Uni bald gefördert werden.

Während die RUB noch auf die Ent-
scheidung über ihren Antrag um die
Aufnahme in die Exzellenzinitiative
wartet (**:bsz** 1195), erreicht sie zum
Jahresauftakt eine andere gute Nach-
richt. Denn die Ruhr-Uni ist eine von
sechs Universitätsstandorten in NRW,
an denen in den nächsten Jahren ein
„Exzellenz Start-up Center.NRW“ aufge-
baut und gefördert wird. Die Förderung
durch das NRW-Wirtschaftsministeri-
um dient dem Aufbau und der Entwick-
lung von Start-Ups und Unternehmens-
gründungen aus den Universitäten
hinaus. In den nächsten Jahren soll so
die Gründerszene im Bundesland wei-
terwachsen. Neben der Ruhr-Univer-

sität wurden auch die RWTH Aachen,
die TU Dortmund, die Universität zu
Köln, die Westfälische Wilhelms-Uni-
versität Münster und die Universität
Paderborn als Standort für ein Exzel-
lenz-Start-up-Center ausgewählt.

Fünffährige Förderung

Nun muss die RUB die Projektkonzepte
überarbeiten, woraufhin die Expert*in-
nen-Jury die Projekte voraussichtlich
im Frühjahr bewilligt. In Bochum wurde
eine Fördersumme von rund 24 Millio-
nen Euro beantragt. Insgesamt beträgt
die Fördersumme 150 Millionen Euro.
Die Förderdauer ist zunächst auf drei
Jahre angesetzt. Danach bewertet

die Expert*innen-Jury die Ergebnisse
der Gründungsstrategien und fördert
die Universitäten bei positiver Bewer-
tung um zunächst weitere zwei Jahre.
„Gleich zum Jahresauftakt ist das eine
weitere, großartige Erfolgsmeldung für
die RUB. Die Förderung bringt Bochum
in Innovation, Transfer und Gründun-
gen ganz nach vorne“, so Rektor Prof.
Axel Schölmerich. „Besonders freut
mich, dass dadurch unsere Bewerbung
als Exzellenzuniversität zusätzlichen
Schub bekommt.“

:Stefan Moll

Diskussionsrunde mit Armin Laschet

POLITIK. Am 14. Januar sprach der Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens zu den Besucher*innen der Veranstaltungsreihe „Politiker*innen im Hörsaal“ und folgte so der Einladung des Referats für Politische Bildung.

Der Rheinländer leitete seinen Vortrag mit den möglichen Folgen des Brexits ein. Denn dieser betreffe nicht nur die Briten, sondern auch deutsche Studierende in Erasmus Programmen, Arbeitende und die Wirtschaft, insbesondere die Lieferkette, da zwischen Dover und Calais eine EU-Außengrenze entstünde. Zudem sehe er einen Friedensprozess gefährdet, weil die irische Insel in der Mitte zur Europäischen Außengrenze werden würde und diese müsse genauso aufgestellt werden wie jede andere

Abgrenzung zwischen einem EU- und einem nicht-EU-Staat. Armin Laschet startete mit dem Thema Brexit, um über Europa und die Wichtigkeit der anstehenden Europawahl, die am 26. Mai stattfindet, zu reden.

Denn diese würde von vielen Wähler*innen nicht ernst genommen. Die Abstimmung zum Europaparlament wurde in den letzten Jahren oftmals als Protestwahl von den Bürger*innen angenommen. Obendrein sank die Wahlbeteiligung, sodass in der letzten Wahl-

periode jede „populistische Gruppe“ prozentual mehr Stimmen als zuvor hatte und das Parlament weiter nach rechts gerückt sei. Trotzdem sei Europa geschlossen und durch den Brexit ist dies auch

den Bewohner*innen des Kontinents bewusst geworden.

Zwischenrufe und Protest

Vor Armin Laschets Vortrag klatschten einige im Publikum besonders lang, sodass sich die Begrüßung des Publikums um einige Minuten verzögerte. Dieses wurde nach einigen Minuten von den ersten Protestierenden auch beendet. Im Anschluss an seine 20-minütigen Rede traten einige Studierende vor das Podest und kritisierten die Klimapolitik und warum keine Lehren aus dem Weltklimabericht gezogen worden seien. Der Politiker reagierte souverän auf die Proteste und stand den sechs Rede und Antwort. Ihm sei wichtig, dass der Austritt aus der Braunkohle nicht abrupt kommt, sodass die alte Energiegewinnung in die neue übergehen könne. Neben der Protestaktion gab es auch zahlreiche Zwischenrufe während der Rede und der Fragerunde, was Veranstalter und Publikum verärgerte. Linus Stieldorf, Referent für Politische Bildung des ASTA meinte zu diesen Aktionen, dass ein Protest natürlich auch zu einer Veranstaltung dazu gehören kann, doch solle hier

nicht das Recht des Lautesten gelten. Er fügte an: „Wir versuchen schließlich, durch Fragen so viele wie möglich zu Wort kommen zu lassen. Das ärgert mich.“

Dialog mit Politiker*innen

Auch einige Anwesende waren von den Zwischenrufen nicht begeistert, da sie aufgrund der verschiedenen Verzögerungen ihre Frage nicht mehr stellen konnten. Sie meinten aber auch, es wäre am Montag eine andere Situation gewesen. Denn es sei ja nicht ein normaler Abgeordneter, sondern der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen. Nach der Veranstaltung gab es unter den Teilnehmer*innen Redebedarf. Viele waren trotz allem überzeugt und froh, ihre Kritik an der Politik an die Basis zu tragen.

Abschließend hält Linus fest: „Wir sind froh, dass viele Studierende sich für unsere Veranstaltung interessieren und auch, dass die Politiker*innen auf unseren Campus kommen. Wir haben durch unsere Reihe versucht, ein vielfältiges Programm aufzustellen.“

:Abena Appiah



Friedliche Protestaktion im Hörsaal: „Armin lass'et! Klimaschutz statt Lobbyenschutz“, meinen einige Studierende.

Bild: bena

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

Infos for Refugees

STUDIENBEGINN. Mit dem Programm „Integra“ hilft die RUB, den Einstieg in eine universitäre Laufbahn für Geflüchtete zu erleichtern.

Für Geflüchtete mit einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB), bietet die RUB spezielle studienvorbereitende Kurse an. Dieses Angebot beinhaltet Sprach- und propädeutische Kurse in Deutsch. Die Kurse werden dabei in zwei Gruppen eingeteilt: Integra-12 und Integra-24.

Bei Integra-12 wird ein Deutschkurs von acht Wochenstunden und universitäre sowie kulturelle Veranstaltungen, wie Vorlesungen oder Workshops von vier Wochenstunden geboten. Dieser Kurs ist kostenlos und richtet sich an Sprachanfänger*innen. Der Sprachkurs wird von ehrenamtlichen Lehrkräften durchgeführt, die im Vorfeld über den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) geschult wurden.

Integra-24 bietet für den erfolgreichen Abschluss von Integra-12, den Teilnehmenden einen Intensivdeutschkurs und ebenfalls ein studienvorbereitendes Programm an. Mit 20 Wochenstunden werden die Sprachlernenden unterrichtet – zusätzliche vier Wochenstunden sind für das studienvorbereitende Programm zugeordnet. Eine Anmeldung zu Integra-24 kann nicht erfolgen, erst der erfolgreiche

Abschluss von Integra-12 gewährleistet den Intensivkurs. Als Teilnehmer*in des Integra-24-Programms besteht die Möglichkeit, sich als Gasthörer*in (kein ÖPNV-Ticket) oder als Sprachstudierender (mit ÖPNV-Ticket) anzumelden.

Weitere Voraussetzung

Für die Integra-Kurse muss die Hochschulzugangsberechtigung nachgewiesen werden. Dabei ist es nicht wichtig, ob der Zugang im Herkunftsland oder in Deutschland erworben wurde. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Kursteilnahme ist der rechtliche Status: Dieser muss zum Zeitpunkt der Kursanmeldung entweder einen Aufenthalts- oder Duldungsstatus vorweisen.

:Sarah Tsah



INFO:BOX

Die Anmeldung für den Integra-12-Kurs läuft vom 1. bis 28. Februar online. Er beginnt zum Sommersemester 2019. Weitere Infos unter tinyurl.com/Integra.

Social Media und ihre Folgen

UDE. Ein neues Forschungsprojekt befasst sich mit der Analyse von Social Media-Nutzung und insbesondere mit dessen Auswirkungen.

Facebook, Twitter, Instagram: Die Liste der sozialen Medien, die weitverbreitet genutzt werden, ist ziemlich lang. Viele Menschen sind täglich online, um miteinander zu kommunizieren, Daten auszutauschen oder sich selbst zu profilieren. Durch die häufige Nutzung rücken die sozialen Medien auch immer mehr in die Kritik und die große Frage ist nun: Wie geht man am besten mit den Vor- oder Nachteilen der sozialen Medien um? Denn davon gibt es einige.

An der UDE gibt es nun ein Forschungsprojekt, das sich diesem Spannungsfeld zwischen den positiven und negativen Auswirkungen der Sozialen Medien widmet. Unter dem Namen RISE_SMA (Social Media Analytics for Society and Crisis Communication) entstand ein internationales Netzwerk an Forschern*innen. Koordiniert wird dieses von Dr. Stefan Stieglitz, Leiter des Fachgebiets Professionelle Kommunikation in elektronischen Medien/Social Media an der UDE. Mit dabei sind Forscher*innen, Universitäten und Unternehmen aus Deutschland, Norwegen, Indonesien, den Niederlanden, Australien und Brasilien.

Finanziell wird das Projekt von 2019 bis 2022 von der EU gefördert.

Gleichzeitig Gefahr und Rettung

Das Netzwerk stellt besonders zwei Wirkungszentren der sozialen Medien in den Fokus: die Gesellschaft im Allgemeinen und Krisenkommunikation. Hierbei werden immer wieder die Vor- und Nachteile betont, die Social Media hierbei hat. Fake News und Social Bots stellen heutzutage eine besondere Gefahr da. Doch parallel spielt die Kommunikation durch die Kanäle der sozialen Medien besonders in Krisensituationen eine wichtige Rolle. So sei sie beispielsweise bei Naturkatastrophen hilfreich für Bürger*innen sowie Notdienste.

Das Forschungsprojekt widmet sich der zentralen Aufgabe, praktische Lösungen für den Umgang mit den sozialen Medien zu entwickeln. So sei das Ziel, durch die Analyse Kommunikationsmuster zu enthüllen und dadurch bestmöglich mit den positiven und negativen Effekten der sozialen Medien umgehen zu können.

:Charleena Schweda

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

Warum Facebook und Co. auf dem Schwarzmarkt shoppen

IT-SICHERHEIT. Kaum ein Bereich im Internet, in dem sich Nutzer*innen nicht mit einem Passwort absichern. Das Problem: Wenige setzen auf divergente Zugangsdaten. Mails, die auf Datenschutz hinweisen, werden häufig nicht verstanden.

Zum Jahresende veröffentlichte das Hasso-Plattner-Institut die zehn häufigsten Passwörter. Spitzenreiter war nach einem Jahr ohne Top-Ten-Platzierung der Klassiker „123456“, gefolgt von weiteren Zahlenkombinationen (stets in Reihenfolge), „ficken“, „hallo“, „hallo123“, „passwort“ sowie „master“. Dass derlei leicht zu ermittelnde Passwörter so beliebt sind, kann zum Problem für Nutzer*innen werden, denn oftmals wird ein und dasselbe Passwort für gleich mehrere Dienste im Internet genutzt. Finden Cyberkriminelle ein Passwort, etwa für den Social-Media-Account, heraus, sind gleich mehrere Dienste potentiell gefährdet. Diese Tatsache machen sich große Internetfirmen zu nutzen, weiß Maximilian Golla, Doktorand in der Arbeitsgruppe Mobile Security am Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit: „Große Dienste wie Facebook oder Google kaufen auf dem Schwarzmarkt solche gestohlenen Zugangsdaten, um ihre eigenen Nutzer zu schützen.“ Das klingt paradox, doch die Idee dahinter ist simpel: Die Dienste prüfen, ob ihre Kund*innen die kursie-

renden Passwörter auch bei ihnen nutzen und warnen Betroffene.

Wenig Verständnis

Erhielten Nutzer*innen eine solche Warnung, stieß dies jedoch meist auf Unverständnis, berichtet Golla: „Der User wird benachrichtigt, dass er sicherheits halber sein Passwort ändern sollte. Nur verstehen viele Leute diese Benachrichtigungen gar nicht.“ Zu dieser Erkenntnis kam der Doktorand im Rahmen einer Nutzer*innenstudie, die er gemeinsam mit Prof. Markus Dürmuth von der RUB und Kolleg*innen der University of Chicago und University of Maryland durchführte. Für diese Studie trugen die Forscher*innen zunächst 24 verschiedene Benachrichtigungstexte zur Accountsicherheit großer Dienstanbieter zusammen und wählten sechs repräsentative Texte aus. Diese sechs Benachrichtigungen wurden 180 Studienteilnehmer*innen präsentiert. Diese sollten sich vorstellen, bei dem fiktiven Dienst „Acme Co“ einen Account angelegt zu haben, welcher ähnlich wichtig wie ihr Mail-Konto oder Online-Banking sei. Das Gros der Befrag-

ten reagierte verunsichert auf die Benachrichtigungen und vermuteten Ursachen außerhalb ihrer Kontrolle. Lediglich ein Fünftel der Befragten vermutete die tatsächliche Ursache, nämlich das Nutzen eines Passworts bei mehreren Diensten. Nur ein Drittel der Befragten hatte die Absicht, das Passwort tatsächlich zu ändern, meist auch nur geringfügig. Eine solche Änderung sorgte jedoch nicht für Sicherheit, da Angreifer*innen in der Regel auch Variationen der erbeuteten Passwörter auf anderen Plattformen ausprobierten, so die Forscher*innen.

Bessere Formulierung

Aufgrund der Forschungsergebnisse haben die Wissenschaftler*innen Verbesserungsvorschläge für die Formulierung



Sicher im Web unterwegs: Passwörter sollten wohl überlegt sein.

entsprechender Sicherheitshinweise abgeleitet. So sollte das zugrundeliegende Problem – die Mehrfachverwendung eines Passworts – deutlich formuliert werden. Außerdem sollten Dienste ihre Nutzer*innen bei der Datensicherheit unterstützen, etwa durch die Verwendung eines Passwortmanagers. Bei besonders kritischen Accounts, etwa Mail oder Online-Banking sollten Anbieter außerdem Möglichkeiten wie etwa eine Zwei-Faktor-Authentifizierung implementieren.

:Justin Mantoan

Gesünderes Grundwasser

FORSCHUNG. An der Nachbaruniversität UDE wurde eine neue Methode zum Reinigen des Grundwassers von giftigen Schwermetallen wie Blei, Arsen und Chrom entwickelt. Ende des Monats wird eine Doku dazu gezeigt.

Schwermetalle im Grundwasser sind ein großes Problem. Gerade in alten Industriegebieten, aber auch bei Industrieanlagen, die noch in Betrieb sind, ist kontaminiertes Grundwasser ein bestehendes Gesundheitsrisiko. Ein neues Verfahren, entwickelt im Biofilm Centre der Universität Duisburg-Essen, kann das bisher angewandte Pump-and-Treat-Verfahren ablösen. Bisher wurde das Grundwasser mittels Pumpen an die Oberfläche geholt und dort aufwendig von den Schadstoffen befreit. Das ist nicht nur zeitintensiv, sondern auch kostspielig.

Bei der neuen Methode, die unter dem Projektnamen „ReGround“ an der Uni DuE entwickelt wurde, werden spezielle Eisenoxid-Nanopartikel in die Gesteinsschichten injiziert, die das Grundwasser von Schwermetallen wie Chrom, Arsen, Blei und Kupfer reinigen. Chemikerin Dr. Beate Krok von der UDE erklärt die Reinigung: „Dort überziehen die

Partikel die Oberfläche des Sediments und bilden eine Adsorptionsbarriere: Wenn das kontaminierte



Wasser hindurchfließt, werden die Schwermetalle dauerhaft zurückgehalten und können sich nicht weiter ausbreiten.“ Von Vorteil sind bei dem neuen Verfahren, dass es ohne große bauliche Maßnahmen binnen weniger Tage einsatzbereit ist. Somit ist es auch in schwierigen Geländen einsetzbar und ist sogar in Industrieanlagen anwendbar, die noch in Betrieb sind.

Das Reinigungsverfahren mittels Nanopartikeln wurde bereits in drei Testläufen erfolgreich angewandt. An drei kontaminierten Standorten in Spa-

nien, Portugal und Deutschland (nahe Köln) konnte die Qualität des Grundwassers verbessert werden.

Dokumentarfilm und Fragerunde

Im Zuge der Forschungsarbeit ist ein 35-minütiger Dokumentarfilm entstanden. „The ReGround Project“ wird am 29. Januar an der Uni DuE uraufgeführt. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, mit den Forscher*innen Professor Rainer U. Meckenstock, Dr. Beate Krok, Dr. Sadjad Mohamadian und den Filmemacher*innen ins Gespräch zu kommen.

:Kendra Smielowski



INFO:BOX

Uraufführung Dokumentarfilm „The ReGround Project“ mit anschließendem Gespräch mit den Forscher*innen.

• Dienstag, 29. Januar, 18 Uhr. Hörsaal S05 T00 B59, Campus Essen. Eintritt frei.

Proband*innen gesucht

Onlinetherapie. Psychologinnen der Ruhr-Uni haben zwei Online-Therapie-Programme entwickelt, die Frauen bei sexueller Unlust helfen sollen. Die von den Lehrstühlen für klinische Psychologie und Psychotherapie entwickelten Programme, verfolgen einmal Methoden der Kognitiven Verhaltenstherapie, während der zweite Ansatz auf dem Prinzip der Achtsamkeit basiert. Beide Angebote zeichnen sich dadurch aus, dass sie Online-Kurse sind. Vorteile ergeben sich vor allem durch die Anonymität der Teilnehmerinnen, dass sie rund um die Uhr zugänglich sind und man sie flexibel nutzen kann. Das baut Hemmungen ab, eine Therapie in Anspruch zu nehmen. „Ziel der Studie ist es, herauszufinden, ob beide Programme auch online funktionieren, und zu erforschen, für welche Frauen welcher Ansatz effektiver ist“, erklärt Milena Meyers, Koordinatorin der Studie. Interessierte volljährige Frauen können sich an milena.meyers@rub.de wenden.

:ken

Traditionsverein noch am Leben

SPORT. Im Jahr des 110. Geburtstages der Sportgemeinschaft Wattenscheid 09 drohte die Katastrophe, denn der frühere Bundesligist benötigte rund 350.000 Euro, um die aktuelle Saison zu finanzieren – Die Rettung kam in letzter Minute.

Im November 2018 startete Wattenscheid eine Crowdfunding-Kampagne, denn die Sportgemeinschaft kämpfte bis zur letzten Minute ums Überleben. Bereits vor zwölf Jahren stand der Traditionsverein kurz vor der Schließung.

Durch eine großzügige Finanzspritze des Aufsichtsratsvorsitzenden Oguzhan Can konnte der Spielbetrieb für die aktuelle und kommende Saison vorerst gesichert werden. „Wir sind alle froh, dass die Rettung gelungen ist, es wäre geradezu tragisch gewesen, wenn 109 Jahre Fußball-Tradition „gestorben“ wäre. Gleichzeitig hat uns die Crowdfunding-Aktion aber eindrucksvoll bewiesen, dass 09 noch lebt und es sich lohnt, für den Fortbestand zu kämpfen“, meinte Daniel Knorr, Pressesprecher des Vereins. „Den Wattenscheidern liege die SG 09 doch mehr am Herzen, als wir das in der Vergangenheit wahrgenommen haben.“ Für den Club müsse das große Ziel sein, den Verein wirtschaftlich zu konsolidieren, damit er nie wieder in eine Schieflage gerate. Knorr fügt an, dass sie sich sportlich zunächst weiter in der Regionalliga etablieren möchten und sollte

ihnen das beides in den nächsten Jahren gelingen, könne man sich eventuell über andere Ziele Gedanken machen. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre dies jedoch vollkommen vermessen und unangebracht.

Glorreiche Zeiten

Die am 18. September 1909 gegründete Sportgemeinschaft pendelte wie viele Fußballvereine anfangs zwischen der zweit- und dritthöchsten Spielklasse.

Nach anfänglichen Fusionen entstand erst nach dem Kriegsende der Verein, den wir heute unter Namen Sportgemeinschaft Wattenscheid 09 kennen. Der Verein hatte sich über die Jahre als feste Größe im Fußball etabliert und spielte von 1990 bis 1994 sogar in der höchsten deutschen Spielklasse, der Bundesliga.

Wattenscheid galt dort als graue Maus, die dennoch den großen FC Bayern im Ruhrstadion schlagen konnte. Die fetten Jahre waren nicht von Dauer, denn Wattenscheid musste nach zwei Spielzeiten den Hut nehmen und damit begann Ende der Neunziger auch der Fall des Vereins.

Mit dem Millennium kam die Trendwende und die 09er spielten zwischen Regional und Oberliga. Dadurch litt auch die finanzielle Situation des Vereins und 2007 drohte die Insolvenz. Durch den Verzicht der Großgläubiger auf 90 Prozent ihrer Forderungen und die Unterstützung der Vorstände und des Aufsichtsrats konnte diese im Juli 2007 jedoch abgewendet werden. Um den Club, für den Spieler wie Fußballfunktionär Michael Preetz, Fußballlehrer Thorsten Fink, die Altintop-Zwillinge und Vereinslegende Souleymane Sané kicken, wurde es in den letzten Jahren etwas ruhiger.

Finale Chance

Die Spieler schrieben schon 2013 einen offenen Brief mit Ihrem Unverständnis



Das Lohrheidestadion: Die Heimstätte des SG Wattenscheid 09 soll in Zukunft wieder ein Ort für ehrlichen Fußball sein. Bild: bena

bezüglich des Umgangs zwischen Clubführung und der Mannschaft, der sportlichen Planung und fehlender Zahlungen.

Abschließend fasst Daniel Knorr zusammen: „Allen im Verein Verantwortlichen und Mitwirkenden ist aktuell bewusst, dass es die wohl letzte Chance ist, um den Verein auf finanziell gesunde Beine zu stellen. Wir müssen nachhaltige Strukturen schaffen und transparenter gegenüber den Mitgliedern und den Fans werden.“

:Abena Appiah

Gemeinsam für bezahlbares Wohnen

LEBENSRAUM. Um gegen zu hohe Mieten, Wohnungsmangel und Pläne der Landesregierung anzugehen, bildete sich das breite Aktionsbündnis „Wir wollen wohnen!“.

Deutschland hat mit starkem Wohnungsmangel und den daraus resultierenden hohen Mietpreisen zu kämpfen. Auch in Nordrhein-Westfalen stieg der Wohnungsmangel in den vergangenen Jahren stark an. Dazu bildete sich nun das Aktionsbündnis „Wir wollen wohnen!“. Das Bündnis, bestehend aus acht Trägerverbänden, darunter der Deutsche Mieterbund NRW, die DGB NRW, AWO NRW und Caritas in NRW, fordert von der schwarz-gelben Landesregierung und den Kommunen, die bestehenden Mietschutzregeln beizubehalten und in Zukunft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Erst vergangenen Herbst erschien eine durch die Hans-Böckler Stiftung geförderte Studie, die unter anderem zu dem Schluss kam, dass Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit dem größten Bedarf an bezahlbarem Wohnraum ist. Demnach mangle es im bevölkerungsstärksten Bundesland an 550.000 Wohnungen. Vor allem fehle es an günstigen Wohnungen unter 45 Quadratmetern für Einpersonenhaushalte.

Mieter*innenschutz bewahren

Das Bündnis richtet die Kritik vor allem

in Richtung der Landesregierung. Nach Plänen von CDU und FDP sollen beispielsweise Schutzregelungen vor hohen Mieten und Mieterhöhungen sowie der Zweckentfremdung von Wohnraum durch gezielten Leerstand abgeschafft werden.

„Schon jetzt sind die Mieten für viele Menschen unbezahlbar. Die schwarz-gelbe Landesregierung wird dieses Problem noch verschärfen. Sie plant heimlich, still und leise, wichtige Regelungen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter zu streichen. Die Kampagne richtet sich daher gegen diese Streichungen“, so Michael Wenzel, Geschäftsführer des *Mietverein Bochum* e. V., der sich ebenfalls am Bündnis beteiligt. Auch an die Kommunen richtet sich die Aktion und fordert die Schaffung von mehr Wohnraum, ins-



Bündnis „Wir wollen wohnen!“. Neben mehr bezahlbarem Wohnraum wird die Bewahrung von Mieter*innenschutzregelungen gefordert.

besondere durch die kommunalen Wohnungsunternehmen.

:Stefan Moll



INFO:BOX

Um die Forderungen zu unterstützen und den Politiker*innen den Rückhalt aus der Gesellschaft zu zeigen, hat das Bündnis eine Petition gestartet. Ihr findet sie unter tinyurl.com/AktionsbueundnisWohnen.

Mängelmelder wird abgelöst

Stadt. Der Mängelmelder der Stadt Bochum stellt nach vier Jahren und 24.000 gemeldeten Mängeln den Dienst ein. An ihre Stelle tritt der Dienst „BürgerEcho“. Der zugrundeliegende Service bleibt: Noch immer können Bürger*innen im Browser oder einer App für iOS und Android Mängel in der Stadt direkt an die Verwaltung melden. Hinzu gekommen ist jedoch ein so genanntes Ideenmanagement. Hier können Nutzer*innen konkrete Verbesserungsvorschläge machen. Diese werden ebenso wie Mängel an das zuständige Fachamt, beziehungsweise die zuständige Ansprechperson weitergeleitet. Über das stadtinterne Ticketsystem kann der Bearbeitungsstand jederzeit nachverfolgt werden. Meldungen gehen, je nach Zuständigkeitsbereich, auch an die Bogestra, die Stadtwerke, den USB Bochum, die Wasserwelt Bochum oder die Deutschen Städtemedien. Eine weitere Neuerung ist ein Push-Nachrichtenservice über aktuelle Meldungen, etwa Bombenfunde oder Krisensituationen. Die Kosten für das neue „BürgerEcho – der Mängelmelder“ (Apps, Back-End, Internetseite) betragen rund 30.000 Euro. :juma

„Sex Education“: Mehr Sex, aber weniger Education

KRITIK. Netflix bringt eine neue Comedyserie heraus, die das Liebesleben von High School Schüler*innen thematisiert – diesmal auch mit Sexualtherapien durch einen Mitschüler. Sicherlich nicht allzu originell, aber dennoch unterhaltsam.

Man nehme eine Prise „Shameless“, einen Hauch „Skins“ und einen großzügigen Schuss von jeder typischen High School Serie, die es jemals gab. Was ist das Ergebnis? „Sex Education“.

Die Comedy-Serie ist eine der ersten Eigenproduktionen, die Netflix dieses Jahr veröffentlicht hat. Die Zuschauer*innen folgen einer Reihe Charaktere im Jugend- und Erwachsenenalter. Im Mittelpunkt stehen hierbei Otis (Asa Butterfield) und Maeve (Emma Mackey), die anfangen, an ihrer Schule Sexualtherapien anzubieten und dabei die skurrilsten Geheimnisse ihrer Mitschüler*innen erfahren – und am Ende deren Probleme lösen. Gleichzeitig müssen die Schüler*innen natürlich auch die mehr oder weniger üblichen Schulprobleme bewältigen: Liebe, Freundschaft, Familie, aber auch Drogen, Identitätsfindung und Körperbildungsprobleme. Zwischendurch wird es sogar mal ein bisschen politisch. Aber nur ein kleines bisschen. Und all das mit jeder Menge Komik und sehr wenig Ernst.

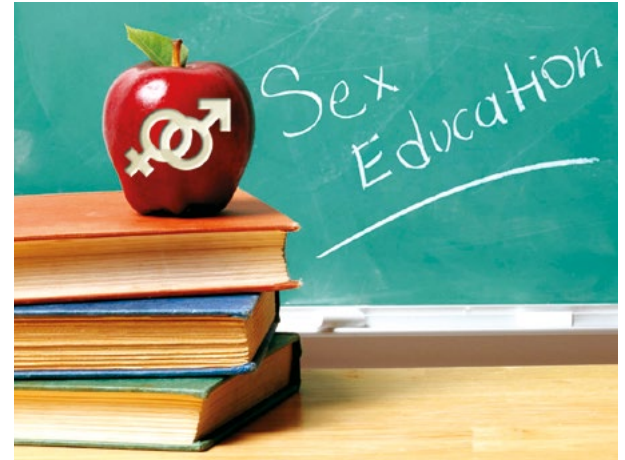
Bedienung von oder Spiel mit Stereotypen?

Wahrscheinlich ist es ein bisschen von beidem. Viele der Charaktere scheinen aus der Stereotypenkiste zu sein, an der sich die meisten High School Filme und Serien bedienen. Otis wird als unsichere Jungfrau vorgestellt und Maeve als punkige Außenseiterin. Auch die Handlungsstränge vieler anderer Charaktere hat man schon häufig gesehen: Es gibt den homosexuellen besten Freund, der um Akzeptanz kämpft. Es gibt den Sohn des Schulleiters, der sich nicht für die Schule interessiert und Mitschüler*innen mobbt. Es gibt das beliebte Mädchen, das sich nach echter Freundschaft sehnt. Es gibt den coolen Schulsprecher, der in die Außenseiterin verliebt ist. Es gibt eben viele Stereotypen. Stereotypen, die allerdings auch mehr oder weniger in der Realität vertreten sind. Auch bedeutet dies nicht, dass diese Mischung an Charakteren nicht funktioniert. Besonders Otis ist eine liebenswerte Figur und seine Beziehung zu seiner Mutter, einer tatsächlichen Sexualtherapeutin, bringt mehr Originalität hinein.

Die Serie punktet vor allem damit, alles völlig unverblümt zu zeigen. Sie scheut sich nicht davor, die Zuschauer*innen auch mal peinlich zu berühren und in der nächsten Szene zum Schmunzeln zu bringen. Zugegeben geschieht dies häufig auf eine sehr überspitzte Art, aber immerhin langweilt man sich dabei nicht. Ob die Serie nun wirklich auch die Bildung bietet, die sich vom Titel her vermuten lässt, ist fragwürdig. Im Mittelpunkt stehen eher die Geschichten der Charaktere und die – primär positiven – Messages aus den Therapien.

Kein neuer Favorit

Wird dies meine neue Lieblingsserie?



Impotenz, das erste Mal und Co.: Die Serie spielt mit Sexproblemen im Teenageralter.
Bild: The People Speak! CC BY 2.0

Sicher nicht. Werde ich sie mir immer wieder anschauen? Ebenfalls nein. Aber ist sie kurzweilig und unterhaltsam? Diesmal ein großes „Ja!“. Vielleicht ist sie sogar ein Geheimtipp für all jene, die – wie ich – in der Klausurphase lernen, während sie nebenher etwas Leichtes gucken. Denn als reines Entertainment ist diese Serie durchaus geeignet.

:Charleena Schweda

Doku-Festival wirft Blick in die Vergangenheit

FILM. Dokumentarfilmfestival *Stranger Than Fiction* startet am 24. Januar und bespielt ausgewählte Kinos in Nordrhein-Westfalen. 16 inter- und nationale Arbeiten werden bis zum 3. Februar zu sehen sein.

Der Anfang des Dokumentarfestivals entstand aus der Kinogesellschaft Köln und erlebt dieses Jahr das 21. Bestehen. In neun Städten zeigen die Festivalinitiatoren Joachim Kühn und Dirk Steinkühler aktuelle dokumentarische Kinofilme. Neben Bochum sind die Filme an der unmittelbaren Nachbarschaft, wie Dortmund, Essen und Duisburg zu sehen. Denn nicht in allen Städten werden auch immer alle Filme abgespielt. In Bochum richtet endstation.Kino die Filme aus.

Empfehlung

Da ein Dokumentarfilm eine Gattung und kein Genre ist, ist die Themenvielfalt speziell bei diesem Festival bemerkenswert. Grob beschreiben die Initiatoren ihre Film Auswahl als einen erfassten Wandel der Zeit. „In mehreren Produktionen werfen Filmemacher*innen dabei einen Blick zurück in die Vergangenheit, auf Ereignisse und Tendenzen, die heute aktueller nicht sein könnten“, heißt es in dem Filmfestival-Editorial. Der Dokumentarfilm „Exit“ (Bochum: Samstag, 2. Februar, 19 Uhr) von Karen Winthers thematisiert links- und rechtsgerichtete Aktivist*innen und stellt sich der Frage, was die ehemaligen Extremist*innen dazu bewegten, ihr extremistisches Leben hinter sich zu lassen. Dabei

untersucht sie auch ihre eigene Vergangenheit als Aktivistin. In „Der letzte Jolly Boy“ (Bochum: Mittwoch, 30. Januar, 18 Uhr) wird die Erinnerungsarbeit des Holocaust-Überlebenden Leon Schwarzbaum dokumentiert.

Etwas weniger schwere Kost zeigt der Dokumentarfilm „Asi mit Niwoh – Die Jürgen Zeltinger Geschichte“ von Oliver Schwabe (Bochum: 25. Januar, 19:15 Uhr; Gast: Oliver Schwabe / Köln: 26. Januar, 20 Uhr; Gast: Oliver Schwabe – mit Akustik-Gig von Jürgen Zeltinger und Dennis Kleimann). Die Kölner Ikone wird von Schwabe auf seiner Tour begleitet und interviewt dazu Bekannte und Weggefährter*innen des Altrockers. Dabei kommen amüsante Geschichten zum Vorschein.

:Sarah Tsah



„Chris the Swiss“ von Anja Kofmel: 1992 stirbt ein junger Schweizer Journalist in Kroatien – er trug eine Uniform einer internationalen Miliz. Dekaden später versucht seine Cousine das Rätsel um seinen Tod zu lösen und ergänzt fehlende Sequenzen mit Animationen. (Bochum: 28.1, 18 Uhr) Bild: Zur Verfügung gestellt von endstation.Kino

cmptgrls – Filmfestival

Kino. Rudelgucken? Sonst zur WM, fand es vergangenen Samstag mit einem Porno statt. Im Dortmunder U wurde im Zuge der Ausstellung „Computer Grrrls“ des *Hardware MedienKunstVereins Dortmund* der „Fluido“ von Queerikone Shu Lea Cheang in der Schauburg in Dortmund gezeigt. In der kommenden Woche werden weitere Filme in der Schauburg oder im sweetSixteen zusehen sein.

- Samstag, 9. Februar, 20:30 Uhr. „Mobilisierung der Träume“/ „dreams rewired“. Schauburg, Dortmund. Eintritt frei
- Samstag, 16. Februar, 19 Uhr. „Teknolust“ & „Conceiving Ada“. sweetSixteen, Dortmund. Eintritt frei.
- Samstag, 23. Februar, 20:00 Uhr. „Gringo in mananaland“, „Donna Haraway Reads „The National Geographic“ on Primates“ und „high Tech Baby“. sweetSixteen, Dortmund. Eintritt frei.

Die Ausstellung „Computer Grrrls“ selbst versammelt über 20 internationale Künstler*innen, die in ihren Werken Allianzen von Frauen, Geschlecht sowie Technologie in Geschichte und Gegenwart thematisieren. Die Ausstellung ist im Dortmunder U noch bis zum 24. Februar zu sehen. Der Eintritt ist frei. :ken



INFO:BOX

Vorverkaufsbedingungen sind den jeweiligen Kinos überlassen. Die Filmübersicht in Bochum findet Ihr unter: tinyurl.com/endstationKino. Weitere interessante Dokus und ihre Spielorte gibt es hier tinyurl.com/DokuFest.

Voll fett – endlich 18! Danke Wikipedia – für alles

DANKSAGUNG UND LOBGESANG. Alles Liebe und Gute nachträglich zum Geburtstag! Jaja, Euch natürlich auch, falls ihr kürzlich Geburtstag hattet, aber diese Lobeshymne richtet sich an unser aller Retter! Lobet den Herr'n – Ave Wikipееееееееiiiiiaaaaa!



Saufen, saufen, noch mehr saufen, endlich allein Auto fahren und sein Leben vollumfänglich in die eigene Hand nehmen – die geilen

Seiten der Volljährigkeit. Die Schattenseiten? Ständig voll wie zehn Russen, und Unmengen Verantwortung. Es kehrt die Zeit ein, in der man sich zurück in die Kindertage sehnt. Das wird unser aller Lieblings-Enzyklopädie wohl nicht passieren. Wer weiß - vielleicht stieg am 15. Januar eine Riesenparty mit zahlreichen Einsen und Nullen im

neumodischen Internet und Google und Youporn gratulierten. Welch schönes Bild.

Dennoch, liebes Wikipedia, im Namen aller Schüler*innen, Student*innen und aller Menschen, die jemals in den Genuss deines unschätzbaren, nahezu grenzenlosen Wissens kamen, an dieser Stelle ein herzliches und aufrichtiges Danke für alles, was du uns je gegeben hast, für jedes einzelne Mal, dass du unsere Noten nochmal rausgerissen hast.

Wo wären wir alle, wenn wir nicht deine Zusammenfassungen statt des echten

„Don Carlos“ gelesen hätten? Wo stünden wir, wenn du uns nicht komplexe Inhalte in „Verständlich für Normalsterbliche“ übersetzen würdest? Wie viele Schüler*innen hätten am Ende des Schul- oder Halbjahres keine 2 auf dem Zeugnis gehabt, wenn sie nicht mit deiner Hilfe mor-

gens im Bus zur Schule noch schnell ein Referat auf Karteikarten kritzeln könnten, um die mündliche Note aufzupolieren? Und wer würde schon Vermutungen darüber anstellen, wie viele Referate auch an der Uni mit dir als aller erste Quelle vorbereitet werden, bevor sie – selbstverständlich! – mit stundenlangender Recherche in der entsprechenden Fachliteratur wissenschaftlich untermauert werden?

Dennoch musst du dir auch viel Kritik gefallen lassen. Du wirst beschimpft. In manchen Kreisen behauptet man, du seiest keine „Quelle“, so darf man dich beispielsweise niemals in den Literaturangaben stehen haben. Viele Dozent*innen mögen dich nicht, weil jede*r in dich reinschreiben kann, was ihm*ihr gefällt. Ich würde schwören, eben diese Dozent*innen nutzen dich auch, wenn sie sich unbeobachtet fühlen.

Dein markerschütternder Aufruf zu Spenden wird mir ewig einen Schauer über den Rücken jagen. Nicht vor Mitleid, sondern vor nackter Wut, weil dieses elendige Benachrichtigungen super nervtötend ist. Aber es dient ja dem guten Zweck.

Auch bist du eine schöne Freizeitge-

staltung mit Bildungspotential und man kann tolle Spiele mit dir spielen. An dieser Stelle sei auf „Finde Hitler“ hingewiesen. Das Ziel ist es von einem beliebigen Eintrag, mit möglichst wenig Klicks auf Hitlers Eintrag zu kommen. (Funktioniert auch mit anderen bekannten Persönlichkeiten).

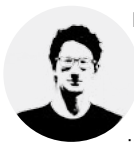
Ein Dankesgottesdienst für dich:

Wikipedia unser
Das du bist im Internet
Geheiligt werde dein Umfang
Dein Wissen komme, Deine Anleitung
geschehe
Wie in der Schule, so auch an der Universität
Dein täglicher Input komme,
und vergib uns unsere Faulheit,
wie auch wir vergeben unseren garstigen
Dozenten.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von unserer Dummheit.
Denn dein ist das Wissen und die Facts
und die Klugheit in Ewigkeit
Amen
Hochachtungsvoll, :Kendra Smielowski



Der Aufmerksamkeitskampf

KOMMENTAR. Soziale Medien sind nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Fake News und Bots kritisch zu betrachten.



Es ist wichtig, dass die Einwirkung von böswilligen Einflüssen in den sozialen Medien, wie dies jüngst die UDE unternimmt, untersucht wird. Doch es reicht nicht, die Gefahren der Sozialen Medien in Form von Fake News und Hetze zu betrachten. Denn Soziale Medien haben mitunter viel subtilere Auswirkungen auf die Art, wie wir mit anderen Menschen kommunizieren und wie unsere eigene Psyche beeinflusst wird. Beispielsweise konnte eine Reihe von Studien eine Verbindung zwischen dem in den vergangenen Jahren festgestelltem, starken Anstieg von Angststörungen sowie Depressionen und dem Zeitpunkt, an dem Smartphones und soziale Medien Einzug in unser Leben fanden, nahelegen. Auch geben Menschen an, sich erheblich einsamer zu fühlen, obwohl wir mehr tägliche soziale Interaktionen haben, als je zuvor.

Gezielte Manipulation

Social-Media-Unternehmen kämpfen Tag für Tag um die Aufmerksamkeit ihrer Nutzer*innen. Konzepte wie „Time on Site“

(ToS) und die „Attention Economy“ sind daher zu geflügelten Begriffen geworden. Bei Unternehmensformen, die sich durch den Verkauf von Werbung finanzieren, ist die Aufmerksamkeit der User*innen das Produkt, das gehandelt wird. So versuchen Seiten wie Instagram, Twitter, Facebook und Co durch subtile Designtricks, die Psychen und Hormonausschüttungen der Benutzer*innen zu kontrollieren. Nicht selten sind dies Tricks, die direkt aus Spielhallen stammen und bewusst Abhängigkeits- und Suchtverhältnisse schaffen. Blinkende Lichter, Belohnungsaufschub, helle Farben. Das perfide daran ist jedoch, dass diese Tricks häufig unter dem Deckmantel der Benutzerfreundlichkeit ausgegeben werden – und von Nutzer*innen mit Freude angenommen werden. Daher gilt es, ein verstärktes Verständnis dafür zu bilden, welche suchtfördernden Absichten hinter dem nächsten coolen Feature stecken. Denn die negativen Auswirkungen auf unser Verhalten und unser langfristiges Glück sind erheblich, wie sich immer deutlicher herausstellt. Die Freude, die soziale Medien bringen, häufig jedoch nur kurzfristig.

:Stefan Moll

Plöde Politiker*innen

KOMMENTAR. Aktionismus ist immer eine Chance, etwas zu bewegen, wenn er gut durchdacht ist. Sonst ist die Blamage zu groß.



Es ist nicht unüblich, dass Aktionen gegen Politiker*innen geplant sind. Gerade wenn diese an Universitäten sprechen und gerade bei umstrittenen Personen ist es nicht selten. Diese sollten jedoch gut recherchiert sein, denn die Vertreter*innen sind geübte Rhetoriker*innen und kennen sich mit dem Reden vor einem Publikum aus. Solche Momente können einen verunsichern, um Team Rocket zu zitieren, „Das war mal wieder ein Schuss in den Ofen.“

Das beste Beispiel für solch einen Fehlschuss, gerade an unserer Uni, könnt Ihr noch heute auf YouTube sehen und in vielen Zeitungen nachlesen.

Der Bundesvorsitzende der FDP war im Hörsaal an der Ruhr-Universität zu Gast und bot den Demonstrant*innen eine Plattform. Er gab ihnen zwei Minuten Redezeit, um ihnen am Ende das Wort im Munde umzudrehen. Natürlich ist das doof und man schreit dann das rein, was eigentlich gemeint war. Zur Freude eines Rhetorikers, in diesem Fall Lindner, der dann belehren kann – Ihr seid töricht und habt keine Ahnung.

Souveränität ist alles

Sechs Studierende hatten sich zusammengetan und vergangenen Montag dasselbe bei Armin Laschet getan, doch mit einem Unterschied. Klar unterbrachen sie die Veranstaltung mit einem Intro, aber sie kamen mit Fakten und ließen sich auf einen Dialog ein. Der Hauptredner der sechs gab dem Ministerpräsidenten auch zu verstehen, dass er an einer Universität sei und mit Studierenden zu tun hat und auch so mit uns reden könne.

Laschet ließ die Studis reden und die Studis ließen ihn reden. Ein Diskurs auf Augenhöhe. Auch wenn die Nachfrage auf den Umstieg auf erneuerbare Energie von Laschet für manche im Publikum falsch beantwortet wurde, zog sich die Aktionsgruppe „friedlich und ohne Belehrung“ zurück und hatte den Auftritt, den sie haben wollten.

Auch wenn das Bauchgefühl einem sagt: „Alter du laberst da gerade ziemlichen Käse, das stimmt so nicht“, sollte man immer abwägen, was man erreichen möchte. Denn am Ende kann die Nervosität eine*n souveräne*n Redner*in naiv wirken lassen und das ist von den Politiker*innen gewollt.

:Abena Appiah

ZEIT:PUNKT

Badespaß, aber richtig

Es ist kein Geheimnis, dass Schwimmen gesund ist. Wer aber lieber in der Natur als in einem Schwimmbad baden möchte, steht vor der Frage: Wo kann man in der Ruhr überhaupt schwimmen – und ist dies auch gesund? Das Dezernat Hochschulkommunikation der RUB und die Stadt Hattingen laden zur Vorstellung und Diskussion zu „Baden, Schwimmen und Gesundheit“ ein.

• Freitag, 25. Januar, 18 Uhr. Untermarkt 9, Hattingen. Eintritt frei.

Feiern statt Lernen

Wer auch in der Klausurphase eine Lernpause braucht, kann sich dieses Wochenende auf eine besondere Party freuen: Bei „Slime Time“ gibt es einen wilden Musikmix, den man nicht auf jeder Party trifft. Dazu versprechen die Veranstalter*innen viele Überraschungen, wie einen Hidden Floor und Turn Up-Countdown – und vor der Party kann man sogar noch die dazugehörige Vernissage besichtigen. Denn mit Pausen kann man ja eh besser lernen ...

• Freitag, 25. Januar, 21 Uhr Vernissage, 23 Uhr Party. Rotunde, Bochum. Eintritt



Autonomes Studierendenleben sichern!

Wenn an diesem Donnerstag die erste Lesung zur Novellierung des Hochschulgesetzes im Plenum des Landtags in Nordrhein-Westfalen stattfindet, könnt Ihr Redakteur **Stefan** möglicherweise vor dem Landtag bei der **Kundgebung gegen die Novellierung** treffen. Organisiert durch „Die Linke.SDS NRW“ und einem breiten Feld von Unterstützer*innen richtet sich die Kundgebung gegen den Verlust des selbstbestimmten Studiums, der unter dem Gesetzesentwurf ansteht.

• Donnerstag, 24. Januar, 12 Uhr. Platz des Landtags, Düsseldorf. Eintritt frei.

10 Euro, Gästelistenplätze 8 Euro, für Frauen bis Mitternacht kostenlos.

Mit Fashion was Gutes tun

VinoKilo hat ein besonderes Konzept: statt Stückpreise wird die Kleidung gewogen und ein Kilopreis ausgerechnet. Der Flohmarkt ist Deutschlands größte Pop-Up-Veranstaltung für Second Hand Vintage-Kleidung. VinoKilo achtet besonders auf Nachhaltigkeit; also könnt Ihr shoppen und währenddessen etwas Gutes tun. Auf weltweit 70 Events wurden bisher etwa 70 Tonnen Kleidung verkauft – und Ihr könnt diese Summe steigern. Hier ist für jede*n etwas dabei: Club- und Streetwear, Ausgefallenes und sogar Designer-Stücke lassen sich finden. Wenn Ihr also Ende des Monats

noch Geld übrig habt, solltet Ihr euch diese Gelegenheit nicht entgehen lassen!

• Samstag, 26. Januar, 11 Uhr. Rotunde, Bochum. 2 Euro Eintritt.

Studentisches Schauspiel

Die Abschlusspräsentationen aus den zwei Optionalbereichsseminaren „Schein und Sein. Potentiale aus der Schauspielkunst“ und „Schauspiel, Regie und Performance“ werden an der RUB vorgestellt. Interessenten der Theorie hinter Schauspiel und Regie können hier hinter die Kulissen blicken und mehr über die Arbeit mit Filmen erfahren.

• Montag, 28. Januar, 18:30. Musisches Zentrum, RUB. Eintritt frei. Info und Kartenanfragen an mz-theater@rub.de.

NACH:GESEHEN

Stellt Euch vor es gäbe eine Welt, in der die besten Fußballer unter einem Dach leben. Nach dem Motto: Nun seid ihr in der Champions League und das hier ist euer neues Zuhause. Diese Welt gibt es tatsächlich. In „**The Champions**“ wird die Welt der Fußballmillionäre gezeigt. Wer nun hierbei denkt, es geht um Autos, Frauen, Geld und Preise, hat weit gefehlt. In der Comicsatire von Bleacher Report werden die Fußballer und ihre Klischees ordentlich aufs Korn genommen. Hierbei haben die Macher*innen die Spieler und Trainer der „Les grandes équipes“ wie FC Barcelona oder Manchester City in eine Bachelorvilla gezeichnet und diesen Reality-Trash-Flair auf die Spitze getrieben. Denn die kleinen Kurzfilme wurden mit viel Liebe zum Detail gemacht, sodass manche Witze wie ein Insider zwischen Fans und Spieler wirken. Wer Fußball und Satire mag und Englisch kann, sollte sich die Serie auf tinyurl.com/FussballSatire anschauen und lieben lernen. Für den Start der Achtelfinalspele ist auch schon eine zweite Staffel angedacht.

:bena

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

28.01.–01.02.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Rindergulasch mit Buchweizen und Salzgurken R	Schweinenacken in Meerrettichsoße, dazu Dillkartoffeln und Rote Beete-Salat S	Rippchen in Honigmarinade mit Sauerkraut und Salzkartoffeln S	Polnische Bigos A, R, S	Schweinsrücken mit getr. Pflaumen, Bratkartoffeln, Salat mit Dressing, S
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Rinderroulade „Hausfrauenart“ mit Bratensauce R, S China-Knusper-schnitte mit Asia-Dip VG	Mariniertes Putensteak mit Barbecuesauce G Gebackener Camembert mit Preiselbeer-Dip V	Hähnchengeschnetzeltes „Züricher Art“ G Vegetarische Kohlroulade mit Kümmelsauce V	Schweineschnitzel mit Paprikarahmsauce S Röstling nach „Holsteiner Art“ mit Kräutersauce V	Paniertes Schollenfilet mit Senfsauce F Veganer Gulasch VG
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Nudelpfanne Quattro Formaggio, dazu Mischsalat V	„Chili sin carne“ mit Baguette VG	Kürbis-Zucchini-Pfanne, dazu Mischsalat VG	Linseneintopf, dazu Brötchen V	Spinatauflauf mit Mischsalat V
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Sauce G	Gemüse-Tortellini mit Gorgonzola-sauce V	Schweinerückensteak mit Ajvar-Chili Dip S	Bandnudeln mit Balsamicogemüse VG	Wildlachsfilet auf Blattspinat F
	Heringstipp F	Rinderhacksteak mit Schmorzwiebeln R	Burger zum Selberbauen R	Pfefferspießbraten A, S	Rindercevapcici mit Tsatsiki R
	Gemüsefrikadelle mit klarem Kartoffelsalat V	„Chili sin carne“ mit Baguette VG	Mediterrane Pennepfanne VG	Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot A,V	Kaiserschmarrn mit Zimt, Zucker und Apfelkompott V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesam, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Justin Mantoan (juma), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Maïke Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 5, Sex Education: The People Speak! CC BY 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>; <https://www.flickr.com/photos/saulalbert/34220886813>

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Lernspaß und -erfolg mit der :bsz

:Kendra Smielowski und Sarah Tsah

Bewährte Tipps und Tricks aus der Redaktion

KLAUSURPHASE. Das WorldWideWeb ist voll von „guten“ Tipps – aber mehr als gut gemeinte Ratschläge stehen da nicht. Wir listen Euch lebensnahe und selbsterprobte Ermutigungen für die anstehende Klausurphase auf.

Hier ein paar Dinge, über die Ihr mal Nachdenken solltet ...

- 1) Wie dreckig es ist, hm?
- 2) Sieh mal, wie schön sich die Sonnenstrahlen an deinen staubigen Fenstern brechen.
- 3) Ist Dir nicht vor Kurzem ein Schokobon unter die Couch gefallen ...?
- 4) Wann hast du eigentlich zuletzt mit deinen Eltern gesprochen? Und wie geht's eigentlich Tantchen Gertrud? Mensch, und Opa Wilhelm hast du noch gar kein Frohes Neues Jahr gewünscht. Wie unhöflich.
- 5) Hinter deiner Heizung hängen ganz bestimmt Fussel.
- 6) Wann warst du eigentlich das letzte Mal in der Waschstraße?
- 7) In deinem Auto sieht's ja mal wieder aus ...
- 8) Du hast kein Auto? Wolltest Du doch haben, mach dich doch mal schlau. Preise vergleichen, Probefahrten sind wichtig. Du möchtest doch vergleichen können, was die einzelnen Wagen so können.
- 9) Du hattest doch bei Ikea dieses kleine Ding gesehen, das womit man auf dem Schreibtisch so schön Ordnung machen kann. An einem unorganisierten Arbeitsplatz kann doch niemand lernen!
- 10) Es gibt tolle DIY Tipps zum Selbstbauen von Palettenbetten – wolltest du schon immer mal haben.
- 11) Wie wäre es, wenn du Omas „Eiche Rustikal“ aufhübschst und in einen modischen Shabby chicen Schrank verwandelst?
- 12) Hattest Du nicht schon immer einen Fable für d Etymologie von Begriffen?



Anfangen: Der Lernbeginn ist meistens der schwierigste. Die Motivation ist irgendwo anders und der Klausurtermin und die Abgabefrist rücken immer näher. Ein bewährtes Mittel aus der Redaktion ist die „Pomodoro-Technik“. Dabei wird ein Wecker für 25 Minuten gestellt und in dieser Zeit gelernt – Ablenkung ist nicht erlaubt. Nach den 25 Minuten eine kurze Pause von maximal 5 Minuten und dann wieder von vorne beginnen. Die Technik empfiehlt nach vier Wiederholungen, eine größere Pause von 15-25 Minuten einzulegen. Abwandlungen der Zeitphasen sind natürlich möglich. Dabei ist es wichtig, dass mindestens dreimal eine intensive, aber nicht allzu lange Lernphase mit anschließender Pause durchgezogen wird. Danach werdet Ihr die Pausen nicht mehr brauchen und die intensive Lernperiode verlängert sich.



Überblick: Um überhaupt zu wissen, was man lernen muss, ist es wichtig, sich einen Überblick zu verschaffen. Für Klausuren eignet sich der Seminarverlaufsplan und kann wie ein Inhaltsverzeichnis Eurer Lernunterlagen dienen. Anschließend alle Unterlagen und Mitschriften aus dem Kurs zusammenkramen und sortieren. Aber bitte nicht zu lange damit aufhalten – auch wenn die Wohnung bekanntermaßen zur Klausurphase am ordentlichsten ist, lenkt Ihr Euch nur damit ab. Freund*innen und Familie können ruhig an Eurer Wohnung sehen, dass hier gelernt wird. Nach Sichten der Unterlagen könnt Ihr die Themen des Seminarverlaufsplan ausformulieren, themenweise aufschreiben und hintereinander abhaken.

Nach Relevanz filtern

Was zur Hölle kommt eigentlich dran? Es gibt verschiedene Ansätze, sich vor Augen zu führen, was in der Klausur thematisiert werden könnte. Anhaltspunkt 1: Was steht in der Kurs- oder Modulbeschreibung? Dozent*innen sind auch nur Menschen – gegebenenfalls schweifen sie in der Vorlesung oder Übung mal ab und Ihr lernt Stoff, der eigentlich nur liebegeante Zusatzinformation war. Anhaltspunkt 2: Brainstorming: Wenn Ihr das Semester Revue passieren lasst, welche Schlagworte oder Themenblöcke fallen Euch ein? (Funktioniert nur mäßig gut, wenn man nicht anwesend war.)

Musterfragen und Altklausuren

Gedankenexperiment: Stellt Euch vor, Ihr seid Prof an der Uni. Ihr leiht im schlimmsten Fall seit mehreren Jahren im alternierenden Rhythmus von Sommer- und Wintersemester zwei Vorlesungen runter und überträgt Grafiken oder andere Inhalte von Euren vergilbten Papyruschriften auf einen OHP. Natürlich sitzt Ihr nicht vor jeder Klausuren-

phase da und denkt Euch neue Fragen aus. Wahrscheinlicher ist, dass Ihr einen Fragenkatalog habt und daraus auswählt. Diesen stellt Ihr Euch einfach selbst zusammen. „Wenn ich Dozent wäre, würde ich ..“ kann helfen, sich Fragen zu überlegen und daran zu lernen. Altklausuren sind natürlich ebenfalls ein guter Anhaltspunkt, um sich eben einen solchen Fragenkatalog zusammenzustellen.

Gedächtnispalast

Eher eine langfristige Zeitinvestition, aber – wenn man der Typ dafür ist – womöglich Euer Ding. Statt Euch Inhalte in den Kopf zu prügeln und im Anschluss auf das Blatt zu erbrechen, arbeitet der Ansatz damit, dass Ihr Euch einen Erinnerungspalast baut. Formeln oder andere wichtige Sachen werden visualisiert und irgendwo in dem Palast abgelegt. Ein Beispiel: Statt über eine Formel nachzudenken und dann nur Bruchstücke davon wieder zusammen zu bekommen, erinnert Ihr Euch daran, wo Ihr sie „hingestellt habt“. Beispielsweise betreten Ihr Euren „Gedächtnispalast“ und direkt im ersten Zimmer rechts liegt sie.

Essen: Essen ist auch während Klausurenphasen wichtig. Ausgewogen und gesund essen wir natürlich grundsätzlich. Gerade in Lernphasen solltet Ihr aber auf besonders fettige oder schwerverdauliche Fressalien verzichten. Der Kreislauf ist sonst mit Verdauen beschäftigt und hat wenig Kapazität, das Hirn mit ausreichend Blut zu versorgen (Stichwort Fresskoma). Auch emotionales oder Frustfressen vermeidet Ihr besser. Wenn Ihr anfällig dafür seid, sucht Euch ein Ersatzventil. Trinkt zum Beispiel einen Tee, füllt den Magen, beschäftigt die Hände und lasst Euch fünf Minuten abschalten während der Tee kocht und zieht (beispielsweise etwas für die 5-minütige Pomodoro-Lempause).

Trinken: Nicht nur Essen ist wichtig, auch Wasser ist unerlässlich. Gerade, wenn Ihr viel Blut, Schweiß und vor allem Tränen in Eure Klausuren steckt, sollte der Flüssigkeitshaushalt aufgefüllt sein.

Schlaf: Diese ständige On-Off zwischen Euch und Eurem Bett ist belastend für Eure Beziehung, ich weiß. Dennoch solltet Ihr Eurem geliebten, weichen, schlafbaren Untersatz nur 6 bis 9 Stunden Aufmerksamkeit widmen.



Was ist, wenn nichts mehr geht? Prüfungsangst ist ein nicht zu unterschätzender Faktor. Auch mit ausreichender Vorbereitung kann sich Panik vor Klausuren ausbreiten. Die RUB bietet für diese Stress-Situation eine Coaching-Gruppe an. Darum müsst Ihr Euch allerdings frühzeitig kümmern und könnt erst wieder im kommenden Semester das studienbegleitende Coaching mitmachen. In Krisenzeiten, was Prüfungsangst durchaus sein kann, stehen Euch die Psychologische Beratung der RUB und die Lebensberatung des AstA zur Seite. Bei sehr dringlichen Angelegenheiten ist letzteres zu empfehlen – Die psychologische Beratung hat häufig einen vollen Kalender.

Mehr Infos unter:

tinyurl.com/Pruefungcoaching

tinyurl.com/PsyBeratung

tinyurl.com/LebensberatungAstA

